

Daten- und Informationsmanagement im ökologischen Landbau in Europa - EISfOM ein Projekt zum Aufbau eines Informationssystems für ökologische Märkte¹

PD Dr. Guido Recke und Prof. Dr. Ulrich Hamm
Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing
Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften
Universität Kassel
Steinstraße 19
37213 Witzenhausen

Zusammenfassung

Im Rahmen des von der Kommission der Europäischen Union geförderten Projektes „European Information System for Organic Markets (EISfOM)“ soll ein Marktinformationssystem für ökologische Produkte entwickelt werden. Erste Ergebnisse einer Befragung im Rahmen des EISfOM-Projektes zeigen, dass bei statistischen Ämtern, Agrarministerien und auch Kontrollorganisationen z. T. umfassende Datengrundlagen vorliegen, die aber kaum harmonisiert sind und deutliche Qualitätsunterschiede aufweisen. Um die Qualität der Daten sicherzustellen, müssen eine Reihe von Qualitätssicherungsmaßnahmen wie TQM umgesetzt werden. Dabei soll unter Berücksichtigung begrenzter Ressourcen in den statistischen Ämtern eine weitgehende Harmonisierung der Daten in der erweiterten Europäischen Union erreicht werden. Damit würde der Wissenschaft die Möglichkeit gegeben diese sich z. T. schnell entwickelnden Märkte besser zu erforschen und politische Entscheidungsträger und Marktakteure hätten eine verlässlichere Grundlage für ihre Entscheidungen.

1 Einleitung

Die europäischen Märkte für ökologische Produkte haben sich in den letzten Jahren sehr schnell entwickelt. In Europa wirtschaften immer mehr landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen im vor- und nachgelagerten Bereich ökologisch. Damit ist auch der Bedarf der Marktakteure nach verlässlichen und aktuellen Daten über die Märkte für ökologische Produkte gewachsen. Auch Politiker benötigen eine bessere Datengrundlage, um ihre Markt relevanten Eingriffe besser fundieren zu können, denn der Öko-Landbau wird im Rahmen von EU-Förderprogrammen und in fast allen EU-Ländern noch zusätzlich durch nationale Förderprogramme unterstützt.

Ziel des von der Kommission der Europäischen Union geförderten Vorhabens „European Information System for Organic Markets (EISfOM)“ ist es, in 32 europäischen

¹ Erschienen in: Schiefer, G., Wagner, P., Morgenstern, M. und U. Rickert (Hrsg.); 2004: Integration und Datensicherheit - Anforderungen, Konflikte und Perspektiven, Referate der 25. GIL Jahrestagung 08.- 10. September 2004 in Bonn, Germany. Lecture Notes in Informatics (LNI) - Proceedings, Series of the Gesellschaft for Informatics (GI). Volume P - 49, Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn, S. 201 - 204.

Ländern die Datenverfügbarkeit für die ökologischen Märkte zu ermitteln und Vorschläge für die Entwicklung eines harmonisierten europäischen Systems auszuarbeiten. Aus diesem Projekt sollen erste Ergebnisse zum aktuellen Stand der Datenerfassung und –verarbeitung und daneben Ansätze und Methoden zur Qualitätssicherung vorgestellt werden.

2 Ergebnisse zur Situation der Datenerhebung und –verarbeitung

Anhand von zwei Fragebögen, die an die wichtigsten Daten erfassenden und verarbeitenden Institutionen in den 32 Ländern verschickt wurden, konnte zunächst ein Überblick über die dortige Situation gewonnen werden. Die Ergebnisse müssen aber vorsichtig interpretiert werden, da sich viele Institutionen nicht oder nur eingeschränkt an der Befragung beteiligt haben. Eine erste Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass in den einzelnen Ländern in sehr unterschiedlicher Menge und Qualität Daten für den ökologischen Bereich gesammelt und verarbeitet werden. Wegen administrativer Pflichten liegen gerade bei statistischen Ämtern, Agrarministerien und auch Kontrollorganisationen z. T. umfassende Datensammlungen vor, die aber selten national oder international harmonisiert sind. Dagegen werden Daten an Universitäten und Forschungseinrichtungen vielfach projektbezogen und in Verbänden häufig begrenzt auf deren konkreten Erfordernisse erfasst und verarbeitet.

Im Rahmen einer internationalen Konferenz des EISfOM-Projektes wurde zudem deutlich, dass zwar viele Daten im Bereich des ökologischen Landbaus von den Kontrollstellen in den einzelnen Ländern gesammelt werden. Diese müssen aber erst harmonisiert werden, um sie nutzen zu können. Es zeigte sich, dass unterschiedliche Codierungen für die erfassten Produkte vorliegen und dass die verwendeten Datensysteme in den einzelnen Ländern Unterschiede aufweisen.

3 Qualität in der Datenerfassung und -verarbeitung

Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind ein wichtiger Aspekt zur Verwirklichung des Ziels verlässliche und aktuelle Daten für die Nutzer bereitzustellen. Qualität ist nach der ISO-Norm 8402-1986 definiert als: “the totality of features and characteristics of a product or service that bear on its ability to satisfy stated or implied needs”. Die Bedeutung von Qualität bei den statistischen Institutionen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Vor einigen Jahren stand die Genauigkeit im Mittelpunkt der Bewertung doch in den letzten Jahren wird mit Qualität zunehmend ein mehrdimensionaler Ansatz verbunden. Qualität ist demnach ein sich verändernder Begriff. Der Qualitätsbegriff wird in den verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen (OECD, FAO, ...), die Statistiken führen, ähnlich verwendet. Für das EISfOM-Projekt ist das Konzept von Eurostat entscheidend, das auf 6 Punkten basiert, die im Folgenden beschrieben werden:

1. Relevanz

Relevanz beschreibt den Grad, inwieweit die Statistik den Bedürfnissen von (potentiellen) Nutzern entspricht.

2. Genauigkeit

Unter Genauigkeit wird allgemein verstanden, wie gut mit Berechnungen und Schätzungen die wahren Werte getroffen werden [Ma90].

3. Aktualität und Pünktlichkeit

Unter Aktualität versteht man die Dauer zwischen dem Ereignis, das erfasst wird, und der Verfügbarkeit der Daten. Pünktlichkeit bezieht sich auf den Zeitverzug zwischen dem angestrebten und dem tatsächlichen Zeitpunkt der Veröffentlichung von Daten.

4. Verfügbarkeit und Transparenz

Statistische Daten sollten für den jeweiligen Nutzer leicht verfügbar sein und bezüglich Konzept und Methode gut dokumentiert und damit leicht nachvollziehbar sein.

5. Vergleichbarkeit

Vergleichbarkeit zielt auf statistische Daten, die räumliche und zeitliche Vergleiche erlauben.

6. Kohärenz

Unter Kohärenz versteht man, wenn Daten aus unterschiedlichen Quellen für gleiche Fragestellungen gleiche Ergebnisse aufweisen, bzw. Abweichungen genau erklärt werden können.

Mittels geeigneter Indikatoren wie z. B. dem Variationskoeffizienten und einem Index, der die Zufriedenheit der Nutzer misst, können die Dimensionen der Qualität gemessen werden und über eine Gewichtung in einen allgemeinen und leichter handhabbaren Index umgerechnet werden. Die einzelnen Dimensionen von Qualität können in Konkurrenz zueinander stehen. So können Genauigkeit und Aktualität häufig nicht gleichzeitig verbessert werden. Im Zusammenhang mit der Frage nach einer Verbesserung der Qualität ist aber auch der Aspekt der Kosten zu sehen. Die knappen Mittel in den öffentlichen Haushalten der einzelnen Länder führen immer häufiger dazu, dass einzelne Bereiche in den Statistiken in Frage gestellt werden und auch ein hohes Maß an Qualität nicht immer erreicht werden kann. [Eu02][Eu03]

Für die Daten, die im Rahmen des ökologischen Landbaus zu erfassen, verarbeiten und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden sollen, können die oben genannten Dimensionen für Qualität übernommen werden. Die Entwicklung eines eigenständigen Konzeptes für ökologische Daten ist nicht sinnvoll.

Da aber vielfach noch keine Daten für den ökologischen Landbau erhoben werden, spielen die Kosten eine entscheidende Rolle bei der Datenerhebung und –verarbeitung. Die begrenzten Ressourcen lassen erwarten, dass es in den statistischen Ämtern Widerstände geben wird, wenn umfassend und aufwändig neue Daten für den ökologischen Landbau erhoben werden sollen. Für eine harmonisierte Datenerfassung und –verarbeitung ist es deshalb sinnvoll diese mit einem niedrigen Standard zu beginnen, der dann ausgebaut werden sollte. Um eine zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit der Daten zu erzielen, ist es weiterhin notwendig, dass das Vorgehen in den einzelnen Ländern unter Berücksichtigung der gegebenen Ressourcen harmonisiert wird.

In einem Vortrag im Rahmen des ersten EISfOM-Seminars in Berlin hat P.H. Larsen vom Statistischen Amt in Dänemark beschrieben, wie Qualitätskontrollen im Rahmen der Erfassung von Umsatzdaten von ökologischen Produkten bei Händlern für das Jahr 2003 durchgeführt werden. Danach liegen Mikrodaten von sieben Supermarktketten und drei Großhändlern vor. Zur Absicherung der Datenqualität werden neben statistischen Methoden auch Plausibilitätstests eingesetzt. So muss z. B. der Preis bei Großhändlern niedriger sein als bei Einzelhandelsgeschäften. Der Absatz im Großhandel kann zudem als Grundlage dienen, um die Umsätze im Einzelhandel abzuschätzen. Schließlich werden die Mikrodaten mittels Daten aus anderen Quellen (z. B. Haushaltspanels) einer weiteren Prüfung unterzogen. Durch telefonische Rückfragen bei den Händlern werden Unstimmigkeiten in den Daten abgeklärt und korrigiert [La04].

4 Qualitätssicherung im Rahmen des Daten- und Informationsmanagements

In der Managementliteratur finden sich eine Reihe von Konzepten zum Qualitätsmanagement. Diese haben auch Einzug bei den nationalen und internationalen statistischen Institutionen gefunden. Viele der Institutionen nutzen Total Quality Management (TQM) Konzepte um die Qualität ihrer Daten und Dienstleistungen zu verbessern. Dieses allgemeine Konzept kann eingesetzt werden, um die Qualität von allen Prozessen, Produkten und Dienstleistungen zu verbessern. Ein Nachteil von des Konzepts ist, dass keine Hinweise für die praktische Umsetzung in Unternehmen und Institutionen gegeben werden. Deshalb wird in der Umsetzung auf angewandte Konzepte und andere Ansätze zurückgegriffen.

Ein auch von Eurostat eingesetztes Konzept stammt von der European Foundation for Quality Management (EFQM), die ein TQM basiertes Qualitäts-Konzept entwickelt hat. Anhand von 9 Kriterien mit 32 Unterkriterien werden alle Aspekte eines TQM-Konzeptes berücksichtigt [Ef99]. Daneben werden aber auch andere Ansätze eingesetzt. Der Balanced Score Card (BSC) Ansatz erlaubt die Qualität in einer Organisation zu messen, ISO-Ansätze konzentrieren sich dagegen auf Dokumentation, Zertifizierung und Überprüfung. Business Process Redesign (BPR) wird eher eingesetzt, wenn grundlegende Änderungen in einer Organisation vorgenommen werden sollen, und Ziel des Six Sigma Ansatzes, der in der Industrie häufig eingesetzt wird, ist es die Prozesse zu verbessern und die Gewinne zu steigern.

Diese Ansätze können auch die Basis für die Entwicklung eines Qualitätssicherungskonzeptes für Daten aus dem ökologischen Landbau sein. Bei der Einführung eines einheitlichen allgemeinen Ansatzes im erweiterten Europa muss geklärt werden, ob die zurzeit besten Methoden, ein Standard auf der Basis von empfohlenen und geprüften guten Methoden oder ein Mindeststandard eingesetzt werden soll [Eu02].

Literatur

[Ef99] EFQM: The EFQM Excellence Model – European Foundation for Quality Management. Brussels, 1999 (<http://www.efqm.org>).

[Eu02] Eurostat: Quality in the European Statistical System - the way forward. Eurostat. Luxembourg, 2002.

[Eu03] Eurostat: Handbook "How to make a quality report". Doc.Eurostat/A4/Quality/03/Handbook, Eurostat Working Group 'Assessment of quality in statistics' 2-3 October. Eurostat. Luxembourg, 2003.

[La04] Larsen, P. H.: Statistics on Organic Farming and Organic Products in Denmark. Paper presented at the first EISfOM seminar in Berlin, 2004 (<http://www.eisfom.org>).

[Ma90] Mariott, F. H. C.: A dictionary of statistical terms. (5th ed.) Longman Scientific and Technical. London, 1990.